

Vogelschlag verursacht Odyssee in der Karibik

Bird Strike Causes Odyssey in the Caribbean

von T. ANDREOLI, Schweiz

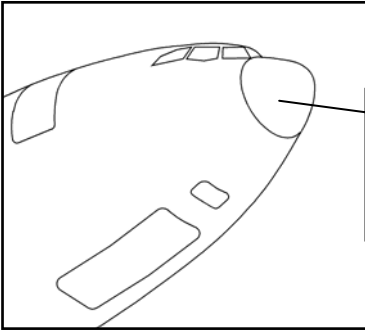
Zusammenfassung: Was ein vermeintlich harmloser Vogelschlag alles auslösen kann, musste eine Fluggesellschaft dieses Jahr erfahren, als ein Passagierflugzeug in der Karibik strandete und vor schier unlösbaren Problemen stand. Es musste entsprechend ausgebildetes Personal vor Ort gefunden werden, um die Beschädigung zu beurteilen, die örtlichen Behörden mussten davon überzeugt werden, dass alles seine Richtigkeit hat, die Materialbeschaffung musste von Europa aus organisiert werden und nicht zuletzt mussten Passagiere und Besatzung betreut und untergebracht werden.

Summary: This year, when a passenger plane stranded in the Caribbean, an airline got to see what a supposedly harmless bird strike may trigger off. Almost insolvable problems had to be faced: appropriately trained local personnel had to be found that was to assess the damage, the local authorities had to be persuaded that everything was right, the procurement of spare parts was to be arranged from Europe, and last, but not least, the passengers and the crew had to be taken care of and accommodated.

Im März 2007 erlitt ein Passagierflugzeug bei einem Flug von Belgien nach Kuba im Landeanflug auf Varadero (Kuba) einen Vogelschlag. Da kein ausgebildeter Flugzeugtechniker vor Ort anwesend war, führte die Besatzung eine Kontrolle durch und fand eine Beschädigung am Radom. Die Beschädigung wurde bildlich festgehalten und dem zuständigen Unterhaltsbetrieb in Europa weitergeleitet (der modernen Technik sei Dank). Das Ingenieurwesen des Unterhaltsbetriebes erteilte auf Grund der erhaltenen Daten die Bewilligung für einen Überflug von Varadero (Kuba) nach Cancun (Mexiko). Dort gab es kompetentes Personal, um den Schaden zu beurteilen und das weitere Vorgehen zu bestimmen.

In Cancun gingen die Probleme jedoch weiter: Wegen neu eingeführten Bestimmungen durften die anwesenden Flugzeugtechniker nicht an diesem Flugzeug arbeiten. Eine befugte Person war nicht aufzutreiben, und es wurde ein Flug nach Miami (Florida) in Erwägung gezogen. Nach einigen Emails und

langem Hin und Her konnte mit der Bewilligung der lokalen Behörden doch noch eine Kontrolle der Beschädigung durchgeführt werden, mit dem vernichtenden Resultat „Radom must be replaced before next flight“: Radom muss vor dem nächsten Flug ersetzt werden.



Das Radom besteht aus einer Honigwabenkonstruktion und ist daher ein sehr empfindlicher Bauteil. Durch einen Vogelschlag kann er schwer beschädigt werden.

Mittlerweile war mehr als die halbe Nacht vergangen, die Maschine stand in Cancun mit über 250 Passagieren, und die „Duty time“ der Besatzung war abgelaufen. Mit entsprechendem Kostenaufwand mussten Crew und Passagiere in Hotels untergebracht werden.

Nun ging es darum herauszufinden, wer innerhalb nützlicher Frist im Stande war, ein Radom nach Cancun zu bringen. Leider konnte niemand ausfindig gemacht werden. Als nächster Schritt drängte sich deshalb auf, eine Bewilligung zu beantragen für einen Flug von Cancun nach . . . ja, wohin? Das war die Frage. Welche Fluggesellschaft war in der Lage, ein Radom mit an Bord zu nehmen und irgendwo in die Karibik zu fliegen?

Die Bemühungen verschiedener Stellen in Europa, in der Karibik und in Mexiko dauerten die ganze Nacht und den ganzen nächsten Tag, ohne Erfolg. Letztlich öffnete sich doch noch eine Tür: Eine Gesellschaft, die nach Jamaika fliegt, erklärte sich bereit, ein Radom an Bord zu nehmen und nach Montego Bay (Jamaika) zu fliegen.

Nun hieß es, eine Bewilligung für einen Flug von Mexiko nach Jamaika beim Flugzeughersteller anzufordern. Sie wurde mit der Auflage einer temporären Reparatur erteilt. Die temporäre Reparatur drängte sich auf, da die Beschädigung zu nahe am Pitotrohr (Element für die Geschwindigkeitsmessung) lag und Luftverwirbelungen die Geschwindigkeitsangabe hätten beeinflussen können. Die verheerenden Folgen, die eine ungenaue Geschwindigkeitsangabe beim Fliegen haben kann, sind bei Fachleuten wohl bekannt.

Die Maschine wurde nach zähen Verhandlungen mit den lokalen Behörden für den Flug von Cancun nach Montego Bay freigegeben. Nach dem Wechsel des Radoms in Jamaika stand dem Flug nach Hause endlich nichts mehr im Wege.



Die Art und Ausdehnung der Beschädigung muss genau ermittelt werden, um ein weiteres Vorgehen bestimmen zu können.

Die Maschine kam mit 2 Tagen Verspätung in Europa an. Was für Umtriebe und Kosten ein solches Ereignis nach sich ziehen kann, ist schwer in Zahlen zu fassen; die Reparaturkosten des Radoms, die mit ca. 15'000 – 20'000 Euro zu Buche schlagen, sind mit Sicherheit nur ein kleiner Teil. Man kann sich lebhaft vorstellen, wie die Beteiligten beidseits des Atlantiks auf Hochtouren rund um die Uhr gearbeitet haben, um das Flugzeug möglichst rasch wieder in die Luft zu bringen. Immerhin ging es darum, alle Urlauber wieder sicher nach Hause zu bringen und davon zu überzeugen, dass sie auch in Zukunft trotz des Vorfalls – oder gerade deswegen – der Fluggesellschaft die Treue halten.

Anschrift des Verfassers:

Thierry Andreoli
Manager Technical Flight Safety
SR Technics Switzerland Ltd